

wußte Herr v. Bennigsen, und das wußte Fürst Bismarck. Der Ausgang der Verhandlungen wäre, wenn sämtliche Liberalen einmütig zusammengekommen hätten, ein ganz anderer gewesen. Ehe das Ziel der Vereinigung der Liberalen nicht erreicht ist, wird an einen vollständigen Sieg ihrer Prinzipien nicht gedacht werden können. Daß sich einige radikale Elemente von links und einige von rechts, die nur liberal waren, weil dies Mode war, von der Vereinigung ausschließen werden, ist gewiß, dürfte aber keineswegs von Nachtheil sein.

Auch wenn in diesem Augenblicke nicht die österreichischen Delegationen der Ministerien in Pest tagten und das für die ganze Staatswirtschaft so überaus wichtige gemeinsame Budget bereiten, könnte man doch sagen, der Schwerpunkt Oesterreichs sei in den letzten Tagen wieder nach Pest verlegt worden, denn es bereitete sich dort eine große Partei-Intrigue vor, welche von dem Czekenführer Labrius Neger angezettelt worden war. Oesterreich sollte sich zu einer czechisch-ungarischen Allianz entfalten, wie man anderseits schon den Boden für ein Ministerium Clam-Martini-Neger sondirt hatte. Neger hat versucht, einige ungarische Parteiführer zu einer der czechischen Politik gegenüber wohlwollenden Haltung zu gewinnen, ist aber mit einem vollständigen Fiasko abgezogen und läßt nun im „Pestrol“, seinem Leiborgan, veröffentlichten, er sei mit Billigung des Kabinetts-Präsidenten Taaffe nach Pest gereist. Letzterer hat jedoch seine Lust, die Blamage auf sich sitzen zu lassen und erklärt, daß er von der Reise gar nichts gewußt habe. Für die Deutschen Oesterreichs ist diese Komödie einmal eine heitere Episode im Nationalitätenkampfe.

Trotz allen gegenheiligen Versicherungen soll neuerdings die Verschiedenheit der Ansichten innerhalb des englischen Ministeriums so groß geworden sein, daß der Austritt eines Theiles des Kabinetts kaum mehr zu bezweifeln ist. Die Ursache hiervon soll mehr in der irischen Frage als in der orientalischen Angelegenheit zu suchen sein, obgleich auch bezüglich der letzteren zwischen Argyll und Gladstone einverleitet, Hartington und Granville anderseits nicht absolute Gleichheit der Meinungen vorherrscht. Die irische Angelegenheit ist aber geradezu kritisch geworden. In manchen Theilen des Landes herrschen Terrorismus und Anarchie wie im Jahre 1876 in Bulgarien. Der Gladstone ergebene Theil des Kabinetts weigert sich sehr entschieden, besondere Maßregeln zu ergreifen, während einige Minister den Zeitpunkt für solche gekommen halten. Die Regierung offerirt 1000 Lfr. für die Entdeckung der Urheber des jüngsten Agrarmordes in Irland, dem nicht der Grundherr selbst, sondern sein Kutscher zum Opfer fiel, was indessen wahrscheinlich eben so resultatlos bleiben wird, wie die Ausschreibung eines Preises für die Entdeckung des Mörders des Lord Mounibmorris.

Die Haltung des Klerus in nördlichen Spanien ist immer bestimmter gegen die bestehenden Institutionen gerichtet. Den geheiligten Charakter ihres Amtes vergebend, vermengen die Priester in ihren Predigten die Religion mit der Politik. In Folge einer Predigt, welche die Gläubigen geradezu zur Mißachtung der Regierungs-Anordnungen aufreizte, wurde, wie die „Pol. Corr.“ meldet, ein Geistlicher in Requiro (Biscaya) auf Befehl des Ministeriums des Landes verwiesen. Sofort begab sich der päpstliche Nuntius zum Justizminister, um die Widerrufung des Ausweisungsbefehls zu erwirken. Der Minister antwortete ihm, gutem Vernehmen zufolge, daß der Befehl in einem Ministerrathe unter Vorsitz des Königs beschlossen worden sei und die Regierung ihn daher nicht rückgängig machen werde. Die kirchlichen kirchlichen Prärogative mögen hierüber in Wuth geraten; die Minister gehen aber auf legalem Boden vor, der Papst unterstützt das Gebahren der Geistlichkeit gewiß nicht, und es würde, glauben wir, dem Klerus, welcher in der Revolution von 1868, unter Amadeus I., unter Castelar und Ferrero die Partei des Don Carlos genommen, schädlich bekommen, wenn er nochmals versuchen wollte, den heiß erregten Frieden der Nation zu stören.

Wieder ein Stimmungswechsel in der Dulcignofrage. Die Pforte soll Riga Pascha Be-

fehlt erteilt haben, die Uebergabe des Streitoberstes nunmehr energisch zu betreiben und sind Delegation des Geschwaders, die sich Fürst Nikita hierzu ausgebeutet hatte, nach Cetinje abgereist. Ob es diesmal der Pforte mit der Bendigung dieser Frage Ernst ist, bleibt dahingestellt, daß aber ein äußerer Druck der Großmächte diese neue Probe herbeigeführt hat, steht außer Zweifel.

Mexikanische Truppen unzingelten nach zweitägigem Kampfe eine Indianerbande, die unter Führung eines Häuptlings, Namens Victoria, die amerikanische Grenze seit Jahren unsicher gemacht hatte. Die aus dem Anführer, 50 Kriegern und 18 Frauen und Kindern bestehende Bande wurde vernichtet. Derselbe hatte im Laufe dieses Jahres 400 Personen ermordet. — Großer Nothstand herrscht auf den Magalanes-Inseln im St. Lorenzjohs, und man fürchtet, daß, falls den Einwohnern von der Regierung nicht scheinigste Hülfe gesandt wird, eine große Anzahl von Todesfällen durch Hunger unvermeidlich eintreten müsse.

Der Sultan von Marokko hat den Mächten, welche an der Maritimer Konferenz theilnahmen, und das Memorandum über Glaubensfreiheit unterzeichnet, mittelst einer Note eröffnet, daß in Zukunft kein Unterthan Marokkos wegen seiner religiösen Meinungen behelligt werden würde, und daß an die Gouverneure und Richter die strenge Wahrung ergangen, Juden und Christen in Marokko auf einem Fuße völliger Gleichstellung vor den Tribunalen zu behandeln.

Deutschland.

— (Der Kaiser) wohnte am Freitag Mittag 12 Uhr der Einweihung des neuen Joachimsthalschen Gymnasiums, der ältesten Schulkörperung der Hohenzollern in brandenburgischen Landen, in Gegenwart einer zahlreichen, den höchsten Kreisen angehörenden Festversammlung bei.

— (Prinz Wilhelm von Preußen) ist am Donnerstag Abend in London angekommen und auf dem Bahnhofe von Charlacrof von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg und dem deutschen Botschaftsperonale empfangen worden.

— (Landesdirector Rudolf v. Bennigsen) wurde bei der in der Donnerstag-Sitzung des hannoverschen Provinzialparlamentes vorgenommenen Neuwahl des Landes-Directors mit 46 Stimmen (von 24 Landtagsmitgliedern wurden weiße Stimmen abgeben) wiedergewählt.

— (Das Kriegsministerium) hat in Betreff der Volkszählung folgende Verfügung erlassen: „Bei der am 1. December er. stattfindenden allgemeinen Volkszählung werden die Militärpersonen in derselben Weise aufgenommen, wie die Civilpersonen. Für die militärischen Anstalten — Kasernen, Militär-Logare etc. — liegt die Eintheilung der Zahlbezüge jedoch den Kommandanten, bezw. den Garnison-Altesten ob, welchen seitens der Lokal-Obstbehörden die erforderlichen Formulare und sonstigen Mittheilungen rechtzeitig zugehen werden. Von diesen Behörden bezüglich der Volkszählung eingehenden Requisitionen ist thunlichst zu entsprechen.“

— (Reichstagsvorlagen.) Wie die Ndg. Ztg. mit Bestimmtheit melden kann, ist, entgegen anderweitigen Mittheilungen, von der Vorlegung der Brauntweinsteuer, sowie von einer anderweitigen Besteuerung des Zuckers in der gegenwärtigen Session des Bundesraths und in der nächsten des Reichstages nicht die Rede, dagegen wird die Brausteuern, und zwar in vollem Umfange wie in der letzten Session, und der Reichssteuerentwurf wieder vorgelegt, letzterer allerdings mit erheblichen Veränderungen, ob mit völliger Fortlassung der Quittungssteuer und mit welchen Erhöhungen der Börsensteuer, ist augenblicklich um so weniger mitzutheilen, als die Verhandlungen darüber noch schweben. — Von Seiten der Reichsregierung steht, wie man uns versichert, kein Schritt bevor, um die Münzgesetzgebung zu ändern, dagegen scheint man in Regierungs-kreisen darauf Gewicht zu legen, diese Frage discutirt zu sehen und es ist daher mit Bestimmtheit durch Anträge oder Petitionen eine Anregung in dieser Beziehung zu erwarten. Es soll damit nicht

gefragt sein, daß die Frage innerhalb der Regierung gerührt hätte, im Gegentheil ist nachweisbar, daß es nicht an Stimmen gefehlt hat und fehlt, welche sich für Aufhebung der reinen Goldwährung ausgesprochen haben, jedoch sich von der Unmöglichkeit dieser Vorschläge überzeugen mußten.

— (In Bezug auf das Arbeiterverficherungsgesetz) erfahren wir noch Folgendes: Im preussischen Handelsministerium sind insbesondere eingehende Ermittlungen darüber angestellt worden, ob die Zahl derjenigen Fabrikarbeiter, welche — ohne durch einen Unfall an ihrer Arbeitskraft geschädigt zu sein — lediglich in Folge der normalen Abnutzung der Arbeitskraft arbeitsunfähig geworden sind, in der That so erheblich ist, daß um ihrwillen die gesetzliche Regelung des Altersverficherungskassenwesens als eine im besonderen Interesse des Arbeiterstandes zu stellende Forderung angesehen werden kann. Es wurde dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Versorgung der durch Unfälle ganz oder theilweise invalide gewordenen Arbeiter auf andere Weise gesichert würde. Man beabsichtigt keineswegs ohne Weiteres, alle Arbeiter dem Verficherungszwange zu unterwerfen, es soll vielmehr der Kreis der dem Zwange zu unterwerfenden Arbeiter abgegrenzt und z. B. das Arbeiterpersonal, welches bei solchen Industriezweigen thätig ist, die ihre Arbeiter nicht regelmäßig und dauernd beschäftigen, von dem Verficherungszwange ausgeschlossen werden.

— (Unsere Kriegsmarine) ist von einem Unfall betroffen worden. Ende voriger Woche wurden die Transpordampfer der kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven „Rival“ und „Zephyr“ nach Tönning gesandt, um aus dem dortigen Hafen sechs Vaggoneräume nach Wilhelmshaven überzuführen. Kaum hatten sie Tönning mit ihren Kränen verlassen, als sich ein orkanartiger Sturm erhob, in welchem ein Brahm mit zwei Mann verloren ging und beide Dampfer Curwen anlaufen mußten. Von Wilhelmshaven aus wurde auf telegraphische Benachrichtigung von dem Unglück sofort der Dampfer „Zede“ entsandt, um das Schicksal des verlorenen Brahms und seiner Besatzung aufzuklären und womöglich Menschen und Fahrzeug zu retten.

— (Ausnahme ungetaufter Kinder in die Schulen.) Da in diesem Winter zum ersten Mal auch solche Kinder schulpflichtig werden, welche, obgleich ihre Eltern einer christlichen Religionsgemeinschaft angehören, doch nicht getauft worden sind, so hat der Kultusminister die Provinzial-Schulkollegien angewiesen, wie es mit diesen Kindern gehalten werden soll. Danach sollen ungetaufter Kinder evangelischer Eltern in Rücksicht auf die Zugehörigkeit der letzteren zur evangelischen, ungetaufter Kinder katholischer Eltern von dem entsprechenden Gesichtspunkte aus den katholischen Schulen zugewiesen werden, so daß dieselben auch den Religionsunterricht in dem Bekenntnisse ihrer Eltern erhalten. Daraus hin sind die einzelnen Schuldirektionen von den Provinzial-Schulkollegien des Näheren informiert worden. Sie haben den Vater des Kindes, resp. seinen Stellvertreter zu einer schriftlichen Erklärung darüber aufzufordern, welcher christlichen Religionsgemeinschaft die Eltern angehören. Ergeben sich hierbei Schwierigkeiten, so wird das Kind vorläufig nicht in die Schule aufgenommen, bis das Provinzial-Schulkollegium, an welches in derartigen Fällen zu berichten ist, seine Entscheidung getroffen hat.

— (Statistisches.) Im Monat August faßen bei dem deutschen Eisenbahnbetriebe 11 Entgleisungen und 1 Zusammenstoß auf freier Bahn, 15 Entgleisungen und 22 Zusammenstoße in Stationen und 142 sonstige Unfälle vor. Bei diesen Unfällen sind größtentheils aus eigener Verschuldung 148 Personen verunglückt, sowie 19 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 188 unerheblich beschädigt. Von den 18 257 695 beförderten Reisenden wurden 6 verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst 14 getödtet und 58 verletzt, von solchen bei Nebenbeschäftigungen 2 getödtet und 30 verletzt. Von fremden Personen wurden 13 getödtet und 12 verletzt, sowie bei Selbstmordversuchen 12 Personen getödtet und 1 verletzt.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Medicinisch. Ungarwein

Dr. Zul. Kubowsky & Co. (Berlin) und
H. Mann, Hefster & Co. (Leipzig) in kleinen
und großen Flaschen. Beide Sorten Weine
sind bewährte Stärkungsmittel für Kinder,
Kranke und Genußgüter.

Feinste Düffel-dorser Punschessenzen große und
schwedische kleine
Jamaica-Rum, Arac, alten Cognac, Echtheit
garantirt, empfiehlt

die Drogen- und Farben-Handlung
von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Fröbel'scher Kindergarten,

Windberg 2.
Anmeldung 2-6jähriger Knaben und Mädchen jederzeit.
Nach liegen die Mütter zu den Weihnachtsarbeiten
den geübten Eltern zur gest. Ansicht.
Aug. Wefersling, gepr. Kindergärtnerin.

**Ausshank der
Nürnberg'schen Actienbier-Brauerei**

bei
C. Adam,
Gotthardstraße 22.

Schankbier à Glas 20 Pfg., vorzüglich
und frisch vom Eis,
große Auswahl warmer und kalter Ge-
tränke, kalter Speisen und Deli-
catescen.

In Flaschen empfiehlt ich:
Schankbier 18 Flaschen für 3 Mark,
Exportbier 16 Flaschen für 3 Mark
frei ins Haus.

Geschmackvolle Anfertigung von
Gütern und Ballkleidern stets nach den
neuesten Vorlagen bei

Marie Griesing,
Brauhausstraße Nr. 8.

Liebig's Kumpys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät.
Mittel bei: Halbschwindsucht, Lungenleiden
(Tuberculose, Abszess, Brustkrankheit), Magen-
Darm- und Bronchial-Catarrh (Guten mit Aus-
wurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleich-
sucht, allen Schwächereuständen (namentlich nach
schweren Krankheiten). Darum's Kumpys
Anstalt, Berlin W., Verlag, Genthinerstraße 7,
verfärbt Liebig's Kumpys-Extrakt mit Gebrauchsan-
weisung in Büchsen von 6 Flacon an, à Flacon
1 Mt. 50 Pfg. excl. Verpackung. Verzügliche
Beschaffung über Kumpys-Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolglos, mache man ver-
trauensvoll den letzten Versuch mit Kumpys.

Bei M. Jacobs, Buchhandlung in Magdeburg ist
gegen Einwendung von 6 Mark zu beziehen:

Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp,
Mazurka, 8 Polka, 12 Rheinländer, 8 Tyrolerinnen,
u. a. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Clavier-
Spieler sehr zu empfehlen.

Pensions-Diittungen

und vorzüglich in der Buchdruckerei von
Ch. Köhner, gr. Ritterstraße 28.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Heise.
Annoncen-Expedition,
Halle a. S.

empfiehlt sich dem interessierten Publikum und
Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
Art für sämtliche erscheinende Blätter des In-
und Auslandes, Fachzeitschriften und Ka-
lender zu deren Originalpreisen.

Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
nung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

W. verw. Justin, Entenplan,

empfiehlt bei billigster Preisstellung Filz- und Sammethüte, ungarisch von 75 Pf.
an, garnirt von 3 Mk an, sowie alle Putzartikel und Façons, Stoffe, Federn,
Blumen, Agraffen.

Ausverkauf

in Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 39.
Von Montag den 11. October ab und folgende Tage werden die aus der
A. Behrendt'schen Concurs-Masse herrührenden Waaren,
als Winter-Neberzieher, Röcke, Hosen, Westen, complete Herren-Anzüge, Schlaf-
röcke, Knaben-Anzüge, Kaisermäntel etc., von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr
zu festen Tagespreisen verkauft.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Zoologische Gesellschaft.

Große Silberlotterie

zu Hamburg.
Ziehung am 1. November 1880.

Zur Verlosung sind bestimmt:

- 1 Hauptgewinn i. Werthe v. 15000 Mk.,
- 1 " " " " 10000 "
- 1 " " " " 5000 "
- 1 " " " " 2500 "
- 1 " " " " 2000 "

1995 Gewinne insgesamt Werth
85500 Mark.

Zu ganzen Gewinne im Werthe von

120000 Mark.

Loose à 3 Mark empfiehlt

A. Molling,
General-Debit,
Hamburg.

Sarg-Magazin

von R. Ebeling,

Schmalstraße 17,
größtes Lager aller Sorten Holz- und
Metallsärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkom-
menden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billig-
sten Preisen: Kindersärge von 15 Sgr. an, gefeichte
Kindersärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr.
an, große gefeichte Särge mit Silberbeschlag von 6 1/2
Thlr. an, große gefeichte Särge mit Silberbeschlag und
Handhaben von 9 Thlr. an, große Paradesärge mit
Silberbeschlag, Handhaben und verzierten Löwenfüßen
von 12 Thlr. an, große starke Paradesärge mit sämmt-
lichem Beschlag von 18 Thlr. an, große polirte Särge
von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallsärge von
40 Thlr. an das Stück.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen
vorzüglich
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Specialarzt **Dr. Kirchhöfer** in Strahburg, Elsaß
heilt nächst. Bettwässen, Periodestörungen, Pollut
Schwäche.

Frische Sendung:

- große Stralf. Bratheringe,
- „ Lüneb. Neunaugen,
- neue russ. Sardinen,
- pa. großkörnigen Caviar,
- pa. Schweizerkäse,
- pa. Sardellen,
- ff. Tafelmostsch in Büchsen und 1/4
Anfern à 5 Mk.,
- ff. marinirte Serringe,
- fieler Fettbücklinge,
- pa. Magde. Sauerkohls à Pfd. 8
Pfg.,
- pa. ital. Brünellen,
- große franz. Cath. Pflaumen à Pfd.
100 Pf.,
- ff. türk. Pflaumen à Pfd. 35 Pfg.,
- amerik. Apfelschnitte à Pfd. 50 Pfg.,
- große delicate fetter Serringe

Seiur. Schulze jr.

Spindler's Farbe.

Annahme bei **M. Wiese.**
Am nächsten Montag den 25. d.
M. beginnt das Fischen des Gott-
hardtssteiches und sind von da ab meh-
rere Tage Karpfen, Hechte, Schleien
und andere Speisefische zu haben.
Franz Dorias.
Carl Köhler.

**Verein zur Förderung kirchl. Lebens
in der Gemeinde St. Magini.**

Dienstag den 26. October in der Kaiser Wilhelm-
Halle.

- 1) Vorstandswahl;
 - 2) Erledigung einiger Fragen bez. der ferneren Ver-
eins-Versammlungen;
 - 3) Vortrag: „Gellert u. i. Kirchenlieder“.
- Ein nettes junges Mädchen, aus anständiger Familie,
welches Lust hat sich im Kindergarten prakt. auszubilden,
kann sich melden im Kindergarten
Windberg 2.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Unser Abnehmerkreis hat sich in dieser Gegend in Folge großer Leistungsfähigkeit und strenger Reellität bedeutend ausgedehnt und beehren wir uns, für die kommende Saison darauf aufmerksam zu machen, daß wir mit den größten Fabriken des In- und Auslandes günstige Contracte abgeschlossen, und mit vielen sogar die Bereinbarung getroffen haben, daß deren Erzeugnisse — ohne Zwischenhandel — direct und nur durch uns in den Verkehr gelangen.

Wir haben den Beschluß gefaßt, fast, wie üblich, nur ganze Stüde an Conumenten abzugeben, nimmeh auch kleinere Quantitäten zur gleichen Begünstigung an Privatleute zu erlassen und ist daher jedem Käufer der Vortheil geboten, daß er seinen Bedarf von erster Hand zu Original-Fabrikpreisen decken kann.

Ein erfreulicher Beweis, daß sich unser schon seit Jahren bestehendes Etablissement allseitig die Gunst der Conumenten erworben hat, sind die von Saison zu Saison regelmäßig wiederkehrenden Aufträge unserer verehrl. Kunden, und die täglich einlaufenden Correspondenzen, welche die Zufriedenheit unserer Abnehmer ausdrücken.

Das Sortiment unserer Collection enthält eine reiche Auswahl von allen in- und ausländischen Erzeugnissen der Tuchmanufaktur und wird bei einer Mal selbst der vornehmste Geschmack befriedigt werden können. Insbesondere haben auch den vielen Nachfragen der geehrten Damen Rechnung getragen, indem unsere Collection mit Damemäntel-, Röder- und Jadenstoffen bis zu den hochfeinsten Nouveautés ausgeliefert ist.

Für frische, reelle und fehlerfreie Waare wird Garantie geleistet und bewerkstelligt wir die Ausführung eines jeden Auftrages ohne Unterschieß des Facturatrages überallhin franco, so daß dem Auftraggeber nicht die geringsten Unkosten entstehen.

Es ist jedem Interessenten die Emsichtnahme unserer Muster zur Uebergangung von oben Gelegtem und zu Vergleichen umso mehr zu empfehlen, da die Beschaffung der Collection mit keinerlei Speesen verbunden ist.

Muster franco!

Englisch Printed Melton, geschmackvollste Dessins, geeignet zu Knaben-Corseten, Breite 121 Centimeter per Meter 3 Mk.
 Englische Doestins, geeignet zu Joppen, Breite 120 Centimeter, pr. Meter Mk. 2,60 bis Mk. 2,80.
 Schwere, reinwollene, naturfarbige Tuche, geeignet für Feuerwehren, Turner, Fortleute etc., 116 bis 120 Centimeter breit. Preis Mk. 2,60, 3, —, 4, —, 5, — bis 7 — pr. Meter.
 Wasserdicke, reinwollene Tuche, Breite 120 Centimeter, pr. Meter Mk. 7 bis Mk. 8.
 Reinwollene Budstins in den neuesten, geschmackvollsten Dessins, Breite 120 Centimeter, pr. Meter Mk. 4, —.
 Halb schwere Budstins, elegante Dessins, pr. Meter Mk. 5, —.
 Englische Twills, schweres Fabrikat, in allen Farben-Schattierungen, modern zu eleganten Anzügen, 130 Centimeter breit, pr. Meter Mk. 6,50.
 Englische Cheviots und Beacrossfeld, von mittlerer bis zu hochfeinster Qualität, Preis von Mk. 5,60 bis Mk. 12 — pr. Meter.
 Wasserdicke Kailermantelstoffe in allen Farben, Breite 130 Centimeter, pr. Meter 4,50, 6, —, 7, —, 8, — bis 10 Mk.
 Kammgarne in allen Gattungen, für Salon-Anzüge geeignet, Breite 130 bis 150 Centimeter, pr. Meter 8, —, 9, — bis 12 Mk.
 Mannheiser Kammgarne, hochfein, pr. Meter Mk. 12, —.
 Bränner und Bräuer Budstins, Winterstoffe, pr. Meter 8, —, 9, — bis 10 Mk.
 Karochette Budstins demi saison, Breite 132 Centimeter, pr. Meter Mk. 6,50.
 Herbstpaletot-Stoffe in allen gangbaren Nuancen, pr. Meter Mk. 4, —, 6, —, 7, — bis 8,50.
 Schwarze Union-Cloth, 132 Centimeter breit, pr. Meter Mk. 2,60.
 Schwarze Tuche, Budstins, de Lustres, Cachemirs, Satins, in deutschen, französischen und österreichischen Fabrikaten, pr. Meter Mk. 4,50, 5, —, 6, —, 7, —, 8, —, 9, —, 10, —, 12 — bis 15 Mk.

Preis-Verzeichniss.

Präsident (Double) zu Herren-Winterpaletots, Futter angewebt, glatte Waare in allen Farben, (braucht nicht gefüttert zu werden) pr. Meter 4, —, 6, —, 7, —, 9 — bis 14 Mk.
 Gloconnes, feine Herrenpaletot-Stoffe, (weich und schmiegsam) in allen existirenden Farben, pr. Meter Mk. 7, —, 8, —, 12 — bis 15,50 Mk.
 Diagonal-Paletot-Stoffe, Neuestes für diese Saison, Breite 130 bis 140 Centimeter, pr. Meter Mk. 7, —, 10 — bis Mk. 15,50.
 Schlarrockstoffe mit angewebtem Futter, pr. Meter Mk. 3,80, 5, —, 6, —, 8 — x.
 Englisch Velvet, das Feinste zu Schlafrocken und Damenjaden.
 Meisjämantel- und Kaiserjämantel-Stoffe, nur prima Qualitäten, pr. Meter Mk. 6, —, 7, —, 8, —, 10, —, 12 — bis 15 Mk.
 Englisch Melton-Regenmäntelstoffe in allen Gattungen, Breite 130 Centimeter, pr. Meter Mk. 1,10 bis Mk. 2,60.
 Englisch Stella zu Regenmäntel, pr. Meter Mk. 3,50.
 Pariser Regenmäntelstoffe, pr. Meter Mk. 4,50.
 Diagonal-Regenmäntelstoffe, pr. Meter Mk. 4,50.
 Damen-Double, in allen Farben, zu Winterpaletots, Jaden und Mäntel, pr. Meter 4, —, 6, —, 8 — bis 14 Mk.
 Double, Neuestes zu Mäntel und Paletots, in allen Nuancen, pr. Meter Mk. 9,50.
 Double Diagonal zu Damen-Jaden und Paletots, pr. Meter 4, —, 6, —, 7, —, 8, —, 10 — bis Mk. 15.
 Sibiriennes, zu eleganten Damen-Paletots, pr. Meter Mk. 13.
 Bojsele, zu Damen-Paletots und completen Garnituren, pr. Meter Mk. 12.
 Matelasse, pr. Meter Mk. 13,50.
 Kammgarn-Diagonal, für Damenmäntel, schwarz; in echter Indigio-Farbe, pr. Meter Mk. 9.

Muster franco!

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.
(Wimpfheimer & Cie.)

Die Tuch-, Seiden, Modewaaren-Handlung
 und
Damenmäntel-Fabrik
 von
Gebrüder Schultz, Hallea S.,
 gr. Steinstraße Nr. 70,

empfehlst

➔ **Neuheiten in Kleiderstoffen und Bekäfen.** ➔
 == **Wintermäntel** ==

in allen neuen Façons und Stoffen, auch für stärkere Damen und Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen, doch ganz festen Preisen.
 Stetes Lager und

== **Anfertigung von Damen-Costümes** ==
 in kürzester Zeit, außer-Costümes innerhalb 24 Stunden.
 == **Permanente Ausstellung Pariser und Berliner Modelle.** ==
 Muster- und Anwehlsendungen nach Auswärts umgehend und franco. (B. 14132 H.)

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
G. Hartung, Gottshardtstraße 18.

Cyper-Bitriol
 zum Weizenkälken
 empfiehlt
Heinr. Schultze jr.

Kirchen-Concert.
 Concertreise durch Deutschland.
 Fr. Anna Stern, Concert- und Dracorientenängerin aus Berlin.
 G. Oswald Österreich, Concertmeister aus Dresden.
 G. Gustav Jankewig, Orgelvirtuose aus Danzig.

Programm:

- 1) Grosse Sonade von Rheinberger. Orgel.
- 2) Die Allmacht von Schubert.
- 3) Concert von F. S. Bach. Orgel.
- 4) Adagio a. d. 22. Violin-Concert von Viotti.
- 5) Festuge von Goldmar. Orgel.
- 6) Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete von Eckert.
- 7) Das letzte Gebet von Jankewig. Violin-Solo.
- 8) Arie a. d. „Stabat mater“ von Pergolesi. Gesang und Violine mit Orgelbegleitung.

Es findet in dieser Stadt nur **ein Concert** und zwar **Wittwoch den 27. October** abends 7 Uhr in der **Dominikirche** statt.
 Billets à 1 Mk., sowie Familienbillets à 3 Mk. (für vier Personen giltig) sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Stollberg** zu haben.

TIVOLI.

Sonntag den 24. und Montag den 25. October
zwei große außergewöhnliche Konzerte,
 gegeben von dem Violin-Virtuosen (ohne Arme) Herrn **G. H. Anthan,**
 dem Opern- und Concert-Sänger Herrn **N. Simon** und dem Klavier-Virtuosen
 Herrn **Dr. Hans Hartman.**

➔ **Anfang präzis 8 Uhr.** ➔

Eintrittskarten im Vorverkauf zu 1 Mk. und zu 50 Pf. sind bei Herrn **M. Wiege** zu haben. An der Abend-Kasse 1,25 Mk. und 75 Pf. Schülerbillets zu 30 Pf. nur an der Abend-Kasse.

Echt böhmische Bettfedern

sind wieder eingetroffen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Leinwand, Bettzeug und Barchent nur in guter Waare hält stets auf Lager und empfiehlt bestens
Frau Redlich, Markt 33.
 Hierzu eine Beilage.

Stadt-Theater in Merseburg.
Kaiser-Galle.
 Sonntag den 24. October. **Maria Stuart.** Schauspiel in 5 Akten von F. von Schiller.
 Montag den 25. October. **Unter Rigeuner.** Lustspiel in 4 Akten von D. Anfinsen.
 Dienstag den 26. October. **Von Sieben die Häßliche.**
 In Vorbereitung: **Johannistrieb.** Eine Frau die in Paris war.

Provinz und Umgegend.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn hat auf die Entdeckung des rucklosen Subjekts, welches in der Nacht vom 11. zum 12. October d. J. in der Nähe des Bahnhofs Erfurt seine auf die Schienen gelegt hat, eine Prämie von 1000 Mk. ausgesetzt.

Vor einigen Tagen Abends gegen 7 Uhr wurde der Amstadiener Nothe aus Döllnig in dem Lokale der Witwe Almus in Radewell von mehreren von der Controle zurückkehrenden Reservisten und Landwehrlenten aus Besen und Ammendorf gemißhandelt. Durch das energische Eingreifen der Ortsbehörde wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die Unterjagung ist eingeleitet.

Der Häusler Otto Zahn aus Reuden bei Zerbst, welcher sich vor einigen Tagen Morgens 3 Uhr auf dem Anstade befand, wurde von dem zu gleichem Zwecke sich in der Nähe aufhaltenden Häusler Hugl irrtümlich in die Sitze geschossen, wobei demselben eine Kugel in das Gehirn drang. Es ist das Schlimmste zu befürchten.

In Biele bei Nordhausen ist vor Kurzem beim Neubau des Pfarrhauses auf dem dortigen Kirchhofe beim Abbruch des alten Pfarrhauses in einer Tiefe von kaum drei Fuß eine größere Anzahl Leichen hünengroßer Männer und zwar in mit Steinen umlegten und bedeckten Gräbern gefunden worden. Die daneben gefundenen Urnen sind dem sächsischen Alterthumsmuseum in Nordhausen übergeben worden. Die Schädel der gefundenen Leichen waren von seltener Stärke.

Durch Regierungskreistrefreie sind in den letzten Wochen die meisten Geistlichen des katholischen Bistums wieder zu Volksschulinspektoren eingesetzt und mit der Befugung, den Religionsunterricht wieder zu erteilen und zu leiten, versehen worden.

Kürzlich wurde einer Bürgerfamilie in Dessau ein herber Schmerz dadurch bereitet, daß sich, nachdem noch wenige Stunden vor dem entsetzlichen Falle die Familienglieder durch Heiterkeit und lustigen Gesang sich erfreut hatten, plötzlich der 23-jährige Sohn entfernte und im Nebenzimmer durch Gift den Tod gab.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. October 1880.

Durch verschiedene auswärtige Blätter lief in den letzten Tagen eine der Saaleg. entflammende Notiz, nach welcher die Anschaffung einer Vollschiffen Dampfbohrschke zur Herstellung einer regelmäßigen Verbindung zwischen hier und Leipzig seitens unserer Stadtbehörde in Vorschlag gebracht worden sei. Wie wir versichern können, beschränkt sich indes das Thatsächliche in dieser Angelegenheit darauf, daß seitens des Hrn. Reg. Rathes Steinbeck hier dem Magistrat die von dem Erfinder der Dampfbohrschke herausgegebene Broschüre übergeben und das neue Gefährd der Beachtung der Stadtbehörden empfohlen wurde. Die vorgewählten Vorschläge zur Anschaffung der Dampfbohrschke, welche letztere für unsere Stadt mit ihren nach drei Richtungen hin noch wenig gepflegten Verkehrslinien immerhin von Wichtigkeit werden kann, würden jedenfalls nähere Prüfungen durch Mitglieder des Magistrats und Sachverständige vorausgehen müssen.

Durch die Fleischbeschauerin Frau Böndel hier wurden dieser Tage in einem am Orte gekauften und von einem hiesigen Restaurateur geschlachteten Schweine Finnen in großer Menge nachgewiesen. In Folge dessen unterlagte die Polizeibehörde den Genuss des Fleisches und wurde dasselbe zu anderweitigen Zwecken verwandt.

Die Fischereipächter des Grotthardssteiches werden morgen mit dem Ausfischen desselben beginnen. Die Ausbeute wird, da der Teich in letzter Zeit von Verunreinigungen durch Fabrikwasser freigeblichen ist, voraussichtlich recht befriedigend ausfallen.

Ueber das Vermögen des Hotelbesizers Arno Weber hiersebst ist am 20. d. M. der Concurs

eröffnet worden. Der Kaufmann Otto Beckolt sen. hier ist zum Concursverwalter ernannt. Forderungen sind bis zum 11. November d. J. beim Gerichte anzumelden. Zur Wahl eines Gläubigerausschusses und event. Verwalters ist Termin auf den 19. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt.

In einem nur wenige Stunden von hier entfernten Dorfe hatte sich kürzlich ein Unglücklicher aus Giebichenstein bei Halle im Park des Schlosses erhängt. Man fand den Leichnam, legte ihn in einen Sarg, stellte diesen, da man dem Selbstmörder die Wahre verweigerte (!), auf zwei Knüppel, an jedem Ende derselben fasste ein Arbeiter an und dahin ging mit dem Toten nach einer entlegenen Friedhofstätte, wo er seine Ruhestätte fand. Wir fragen: Wo bleibt da die christliche Liebe und die Menschenwohl?

Unsere Nachricht betr. des von einem Handwagen gefallenen 5-jährigen Knaben berichtigen wir dahin, daß derselbe nicht einen Arm, sondern einen Beinbruch erlitt.

Die Liebe zum heimatlichen Boden.

Daß unsre Gegenwart mehr als alle früheren Perioden die Menschen zu Ortsveränderungen lockt, antreibt oder gar zwingt, ist eine Erscheinung, deren Wohlthaten das Menschengeschlecht genießt und deren Gefahren es entweder zu bezeugen, oder sie zu mindern suchen muß, oder zu ertragen hat. Das wird um so besser gelingen, je mehr wir uns das Wechselspiel der Kräfte, die ursachlichen Verbindungen klar machen, je sicherer wir unterscheiden zwischen reifen und unreifen, gefunden und giftigen Früchten der Bewegungsfreiheit. Für eine tiefere Betrachtung der einschlägigen Fragen ist hier nicht der Ort, nur ein Streiflicht zu werfen auf eine Seite der Frage sei versucht.

Die Zeiten der Völkerverwanderungen, wo ein Volk, das dahinein nicht mehr Raum fand für seinen Lebensunterhalt, andere Stämme überfiel, unterjochte oder ausrottete, um sich an ihre Stelle zu setzen, sind vorüber. Dafür ist die Völkerverwanderung eine dauernde geworden. Der Daseinskampf wird nicht mehr plump, unorbemächtig, blutig geführt, er vollzieht sich aber fort und fort und wird getragen durch die Einrichtungen der Neuzeit, welche unerschöpflich ist im Erfinden neuer Mittel, um Personen, Sachen oder Ideen von einer Stelle zur andern immer rascher und leichter zu bewegen. Diese wichtige, der menschlichen Entwicklung und der allgemeinen Wohlfahrt förderliche Thatsache hat jedoch gewisse Uebelstände im Gefolge. Ueber das heutige Geschlecht ist ein Geist der Ungebild, der Raubbildigkeit gekommen, welcher die Leistungen, die Folge und die Zufriedenheit vieler Einzelner beeinträchtigt, und damit in süßbarem Maße die Gesamtheit bedroht und schädigt. Wie es scheint, sind wir auf dem besten Wege, das „Wohngefühleinzubüßen. Mit diesem Ausdrücke wollte Goethe gewiß nicht jene dumpfe Schwerfälligkeit bezeichnen, die ihr Behagen in pflanzenartigem Kleben an der Scholle findet. Vielmehr wollte er offenbar nur ein kräftiges Wort einlegen für die Heimathsliebe, in welcher so viele Tugenden des Menschen, des Familienwaders und des Staatsbürger wurzeln, und auf der die Tüchtigkeit und das Glück der Nation beruht. In welche Zustände der Mangel an Seghaftigkeit treibt, veranschaulicht das von Auswanderern und deren Nachkommen bevölkerte Nordamerika,*) wo die durch Vererbung eingepflanzte, von örtlichen Verhältnissen beforderte äußere und innere Unruhe wesentlich beiträgt, die Lebensdauer zu kürzen und manchen politischen und sozialen Mißstand verschuldet. Auch in der alten Welt brauchen wir nicht lange zu suchen nach Beweisen dafür, daß unsre Zeit an einer Krankheit leidet, die man, weil sie ein umgekehrtes Heimweh ist, Fortweh nennen möchte. Der Drang ländlicher Burken und Mädchen in die Großstädte und ganzer Familien zur Auswanderung in ferne Länder wächst fort und fort. Die Aufgabe

wäre also — da durch Vorstellungen und Mahnungen keine praktische Wirkung zu hoffen steht — für den zügellosen Trieb nach Ortswechsel Gegengewichte zu suchen, damit „die Liebe zum heimatlichen Boden wieder eine Macht werde im Volksleben.“

Unter diese Gegengewichte gehört selbstverständlich Alles, was die öffentliche Wohlfahrt und das Behagen dabei fördert, außer den bekannten, oft besprochenen Dingen eine Sorge, die unser Zeitalter allzusehr in den Hintergrund gedrängt hat: die Landkommunen sollten, schon aus Motiven des Patriotismus und der Menschenliebe, mehr auf Erhaltung ihres gemeinschaftlichen Grundbesitzes bedacht sein. Zertheilen und veräußern sie in der vielerorts üblich gewordenen kurzfristigen Weise drauf los, so helfen sie das Land entvölkern und überdies sozialdemokratische Propaganda machen. Je mehr der gesunde, naturwüchsige Sozialismus, ohne welchen kein Staat, kein Gemeinwesen geblüht, zerfällt wird, je üppiger muß der ungelundene Kommunismus, die Sozialdemokratie und daneben der Auswanderungstrieb ins Kraut schießen. Auch dem Vermitteln beides nicht so nahe, wenn er noch sein Theil hat am Gemeinbesitz. Er kann dann wenigstens Vieh umsonst ernähren. Sind aber die letzten Weiden und Anger ausgeplüschet, so ist sein winziger Antheil bald veräußert, „sein Sach“ auf nichts gestellt und er auf Kriegsfuß mit der Gesellschaft. Weiden nur Straßen öffentliches Eigentum, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn sie von Bettlern wimmeln.

Nicht bloß die materiellen Dinge, auch die immateriellen haben ihr Gewicht. Glauben wir doch nicht, daß im Kopfe des bildungslosesten Dorfmannes, auch ohne Hinzutun von Seiten handwerkemäßiger Aufwieglers, an denen es ohnehin fast nirgend fehlt, nie weltlichmerzliche Gedanken, menschenfeindliche Simmungen entstehen könnten. „Nichts, gar nichts auf Gottes Welt besitzt du“, denkt er, „nicht einmal eine Gans darfst du grahen lassen auf dieser weiten Welt, und wenn du ein paar erbärmliche Heidelbeeren oder Pilze im Walde sammeln willst, die sonst vermodern, so mußt du einen Erlaubnißschein in der Tasche haben. Ei, so soll doch...“ Die bekannten Heine'schen Verse hat er zum Glück nicht gelesen, sonst würde er sich noch bitterer ausdrücken.

Der Gemeinbesitz an Wäldern und Anger, Feld und Wald sollte als ein Familien-Eidekommiß betrachtet werden.

Volkswirtschaftliches.

Die Einfuhr von Rindvieh aus Holland und Belgien ist nach dem theilweisen Erlöschen der Amgenstände in jenen Ländern vom Minister für Landwirtschaft wieder gestattet worden.

Militärisches.

Man schreibt der R. Ztg. unterm 21. d. aus Berlin: Das neue Magazingewehr (Königliches System) ist getrennt an die 4. Compagnie des Garde-Schützen-Bataillons als Bewaffnung verteilt worden und wird heute auch den übrigen drei Compagnien des Bataillons zugehen. Mannschaften der 4. Compagnie verfahren mit dieser neuen Waffe bereits von gestern bis heute Mittag den Wachdienst im königlichen Schlosse. Bereits seit Wochen hatte jede der vier Compagnien des Bataillons ein Magazingewehr empfangen, und zwar waren diese Gewehre den Unteroffizieren des Bataillons, die in Spandau auf der Schießschule mit dem Gewehr ausgebildet worden, zum Gebrauch übergeben worden. Es ist nur zweifelhaft, eine kleine Veränderung an dem Knopf und im Innern des Mantelgewehres vorzunehmen, um dasselbe zum Gebrauch für das Magazin (Patronenlager) einzurichten. Das Magazin, welches durch eine einfache Vorrichtung auf den Gewehrschaft gelehoben wird und beliebig wieder entfernt werden kann, hat seinen Platz unterhalb der Kammer am Schafte neben dem Abzugsbügel und ist es zur Aufnahme von zwölf scharfen Patronen eingerichtet. Sobald das Magazin am Gewehr befestigt ist, ist nicht mehr möglich, Gewehre mit demselben zu machen. Von den Unteroffizieren, die mit diesem Gewehr in Spandau ausgebildet sind, konnten zwölf scharfe Schüsse in 35 Sekunden mit Ziel abgegeben werden. Dagegen schossen Schützen, die nicht mit demselben ausgebildet waren, auf dem Scheißenstand nicht schneller mit dem Magazingewehr als mit ihrer gewöhnlichen Büchse. Die Feuerleistung im masse zur rechten Zeit muß allerdings überwältigend sein.

Haus- und Landwirtschaft.

Eine Erfahrung in der Obstbaumzucht. Es ist eine durch langjährige Erfahrung bestätigte Thatsache

*) Vergl. von Studnig, Nordamerikanische Arbeiterverhältnisse. Leipzig, Dunder & Humblot.

burg.
beht und beehren wir die
geschloßen, und mit vielen
quantitäten zur gleichen
werden kann.
werden hat, sind hier von
heit unterer Wäldern aus
manufaktur und wird für eine
Rechnung getragen, man
ohne Unterlass die
sche zu empfangen, da die
Muster fra
angenbr., glatte Waare in
Wer 4 — 6 — 7 — 8 —
schmucklos) in allen Größen
15,50 997.
n, Breite 130 bis 140 Centim.
Nr. 3,80, 5 —, 6 —, 8 —
Damenjacken.
Qualitäten, der Meter 10
angen, Breite 130 Centim.
15,50.
s, Feder und Kästl, pr.
in Plancien, der Meter 10
pr. Meter 4 —, 6 —, 7 —
Nr. 13.
tinnen, der Meter 12
in echter Jagdjacke, pr.
bestes deutsches
empfehle unter
reicher Garantie
Gewährleistung
Weizenhälken
Lehr. Schultze
n-Concert
durch Deutschlän
rent- und Orchesterbegl.
Concertmeister und
Orgelmeister des
auf Rheinberger. Orgel
u. Schubert.
Bach, Orgel.
Walden-Concert von
Hrn. Orgel.
Menschen- und mit
in Uebert.
von Jantzen, Walden-
mater" von Bergow,
geliebte Leitung.
Stadt nur
Concert
27. October abends 7
Familienbesitzes 3
in der Bach- und Walden-
bergs zu haben.
r in Merseburg
r-Salle.
pr. Maria Zwart.
von Schiller.
pr. Hrn. Harnau.
D. Wahnig.
von Eichen die
annäherlich 600

Correspondent.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herbringer. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 169.

Sonntag den 24. October.

1880.

Für November und Dezember werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Liberaler Verwaltung.

In England haben die Liberalen den wohlverdienten Ruf, treffliche Verwalter, schöpferische und sparsame Finanzleute zu sein. Sie müssen die Schulden der Tories bezahlen. Das hat sich auch in letzter Zeit wieder gezeigt. Die Konservativen übernahmen das Land innerhalb sechs Jahren mit einer selbst für England nicht unerheblichen Vermehrung der Schuldenlast. Der liberale Gladstone hat mancherlei Schrüllen und begehrt Honorare auf Gehältern, die er einmal seine Vergütung hat. Aber auf seinem eigentlichen Gebiete, dem der Finanzverwaltung, ist er einer der umsichtigsten Staatsmänner, das hat er auch wieder durch die Maßnahmen bewiesen, mittels deren er die durch Disraeli's Politik geschaffenen finanziellen Schwierigkeiten zu begreifen sucht.

Wie steht es damit in Deutschland und in Preußen? Da erzählen die Konservativen und das Centrum, in der „liberalen Aera“ sei schlecht gewirtschaftet worden, und die neue konservative Aera werde die Schulden der Liberalen bezahlen müssen. Die gänzliche Unrichtigkeit dieser Erzählung ist im Parlament mehrfach nachgewiesen worden. Wenn man die schöpferischen Maßnahmen der jetzt existierenden, aus liberaler Schule hervorgegangenen Staats- und Finanzmänner in Preußen und im Reich vergleicht mit den Schanzkuevorschlägen und ähnlichen feindsinnigen Finanzkünsten der Männer der jetzigen konservativen Aera, so lernt man erst die großen Verdienste der Erteren würdigen. Freilich sind im Reich in dem Jahrzehnt von 1866 bis 1876 mit Zustimmung der Liberalen manche Dinge geschafft worden, welche erhebliche Kosten hervorriefen. Aber die Gründung und Befestigung eines großen Reiches war ohne die dadurch geschaffenen Einrichtungen überaus nicht möglich. Auch in Preußen sind während der „liberalen Aera“ Institutionen begründet, welche Kosten verursachten. Das lag daran, daß die Konservativen während der langen Zeit, in welcher ihr Einfluß allein über den Staat gebot, überhaupt nichts Organisches geschaffen, die notwendigen Bedürfnisse des Staates nicht befriedigt, sondern von der Hand in den Mund gelebt hatten. Wenn ein Hausbesitzer eine Reihe von Jahren hindurch nichts für die Erhaltung des Gebäudes und für den zeitgemäßen Ausbau thut, wenn er die Lücken im Dach nicht reparirt, wenn er die morschen Fensterrahmen nicht durch neue ersetzt u. s. w., so wird er ja seine laufenden Ausgaben auf ein Minimum reduciren, aber er wird dadurch kein guter Verwalter. Und wenn sein Nachfolger das verfallene Haus wieder pittemäßig restaurirt, so muß er seinen Ausgaben erhöhen. Wer kann ihn aber bedauern als einen schlechten Wirth bezeichnen?

Die liberalen Staatsmänner, welche zeitweise in einflussreichen Stellungen in Berlin gewirkt haben, sind stets durch mancherlei Schwierigkeiten verhindert worden, ihre Ideen vollkommen auszuführen.

Jetzt sind sie, soweit sie sich nicht der gegnerischen Richtung gefügt haben, aus allen leitenden Richtungen verdrängt worden. Will man liberale Verwaltung beurtheilen, so muß man die Leitung mancher kommunaler Körperschaften ins Auge fassen. Nachdem im Jahre 1862 das Ministerium Bismarck ins Leben trat, mußten sich die hervorragenden liberalen Verwaltungsbeamten bald in kommunale Verwaltungstellen zurückziehen, und sie haben Großes darin geleistet. Wir dürfen nur daran erinnern, was Herr v. Winter als Oberbürgermeister von Danzig, was Herr Hübner als in gleicher Stellung zuerst in Breslau und dann in Berlin gethan. Des Letzteren Erfolge sind obgleich dies spezielle Feld für ihn neu war und er mit den größten persönlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, so wird seine kurze ministerielle Periode doch immer in ebensovollen Ansehen bleiben. Wir dürfen weiter nur die frühere Verwaltung König'sberg's durch Herrn Kieschke, die Verwaltung Breslau's und jetzt Berlin's durch Herrn v. Jordanbeck, die Danabrück's und Frankfurt's durch Herrn Miguel erwähnen; und die Reihe von in gleicher Weise glänzenden Verwaltungsergebnissen liberaler Männer in der Leitung größerer und kleinerer Städte könnte noch um das Vielfache vermehrt werden.

Wie in der städtischen haben auch in der Provinzialverwaltung die Liberalen bedeutende Resultate erzielt. Des Herrn v. Bennigsen zwölfjährige Amtsperiode als Landesdirector von Hannover ist — und das veranlaßt uns heute zu abgelaufen. Seine Wiederwahl ist bereits erfolgt. Seine mit großer Umsicht geführte mühevollte Verwaltung ist, wie alleseitig anerkannt wird, eine glänzende. Zeigt vielleicht, wie man günstige Umstände auszunutzen hat, so zeigt die kurze Verwaltung des Landesdirectoriums der damals noch ungetheilten Provinz Preußen durch Herrn Rickert, wie Großes man auch unter den schwierigsten Verhältnissen zu leisten im Stande ist. Obgleich die Vertreter der beiden Hälften der Provinz — Ost- und Westpreußen — sich feindselig gegenüberstanden, obgleich die finanziellen und technischen Schwierigkeiten in der ausgedehnten der preussischen Provinzen ungemein groß waren, bewältigte der finanzkundige Abgeordnete dieselben, und lange Zeit ohne technische Beiräthe, doch in dem Maße, daß die nach der neuen Provinzialordnung notwendigen organischen Einrichtungen in der Provinz Preußen eher fertiggestellt waren, als in den anderen Provinzen, denen sie mehrfach zum Muster dienten. Heute ist in Westpreußen ein Fortschrittspartei Landesdirector, die Seele der Verwaltung ist aber der liberale Vorkämpfer des Provinzialausschusses von Winter. In Ostpreußen befinden sich in den beiden leitenden Stellen der Provinzialverwaltung zwei Mitglieder der Fortschrittspartei — v. Saucken und Selke — und sie verwalten die Provinz in verbindlicher Weise. In den anderen altpreussischen Provinzen ist die Provinzialverwaltung meist in den Händen von Konservativen, die Liberalen haben dort also keine Gelegenheit, ihr Verwaltungstalent zu beweisen.

Außerhalb Preußens sind gerade die Mittel-

und Kleinstaaten, deren Leitung in gemäßigten liberalen Händen ruht, Beispiele guter Verwaltung. Von einflussreichen Stellen in der preussischen Staats- und in der Reichsverwaltung sind durch die heute herrschende Richtung die Liberalen fast gänzlich ausgeschlossen. Es werden auch wieder andere Zeiten kommen, und sie sind vielleicht nicht sehr fern. Daß sie die Liberalen nicht unvorbe-reitet finden werden, daß dieselben die ihnen dann zufallende Verantwortung übernehmen können, das werden wir den liberalen Männern zu verdanken haben, die sich bisher in der Verwaltung bewährt haben. Sie haben nicht nur für ihre eigene Ehre gearbeitet und gewirkt, sondern auch für die Ehre und für die Zukunft ihrer Partei.

Politische Uebersicht.

In mehreren Orten sowohl Nord- als auch Süddeutschlands haben in den letzten Tagen Versammlungen stattgefunden, in denen Mitglieder verschiedener liberaler Fractionen und Gruppen theilnehmend über einzelne Punkte verschiedene Meinungen ausgesprochen worden; doch gelangte hüten wie drüben immer mehr der Gedanke zum Ausdruck, daß die Zusammenfassung aller liberalen Elemente zu einer großen liberalen Partei erwünscht werden müsse, wenn der Liberalismus überhaupt wieder zu dem ihm gebührenden Einfluß gelangen soll. Es ist wie sich gezeigt hat, freilich noch nicht möglich, diese Partei



Nationalliberalen wegen der Justizgesetze, die Fortschrittspartei gethan? Wer sich in die Stimmung jener Zeit zurückversetzt, wer heute die Auslassungen der Fortschrittspartei aus jenen Tagen zur Hand nimmt, der muß sich sagen, daß diese Partei die nationalliberalen Minister bald mit größerer Festigkeit angegriffen hätte, als sie es vorher mit konservativen Ministern gethan. Das

Vertical text on the left edge of the page, including names like 'C. Wolff', 'Fustav Elbe', 'Sproten', 'Bier-Depot', 'Schulke jr.', 'Lagerbier', 'Weissbier', 'Halle', 'Maria Zimmer', 'Unter Hammer', 'Von Sieben die Götter', 'misterik Eine Zeit'.